raus!

leben im freien

DAS MAGAZIN FÜR ABENTEUER IN DER STADT UND WILDNIS

www.rausmagazin.de

HEISS, FROSTIG, FASZINIEREND
Mongolia Bike Challenge

STEIL, SEHNSÜCHTIG, BILDLICH
Interview mit Stefan Glowacz

FAMILIÄR, VISIONÄR, VERLÄSSLICH
Werkspionage bei Zanier in Osttirol

HERBSTLICH, FEUCHT, FRÖHLICH
Pferdeabtrieb in Island

ENTSPANNT, RASANT, FREI
Lifestyle Longboarden

EFFIZIENT, DIREKT, GESCHMEIDIG
Bewegungskunst Parkour

BEWEGT, INSPIRIEREND, INTERNATIONAL
European Outdoor Film Tou

2€ EINFÜHRUNGSPREIS

AUSGABE 02 / 2011 | D 2 € | A 2 € | BENELUX/E/I 3 € | CH 6 SFR

4 192167 402004 04

HINTERDERLINSE
OUTDOORFOTOGRAF RAINER EDER

FOTOS © RAINER EDER **TEXT & INTERVIEW** BENJAMIN HELLWIG

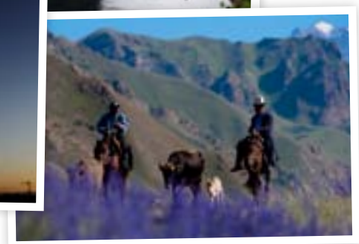
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, trifft es wohl am besten, wenn man über die Ziele eines Fotografen spricht. Auch Rainer Eder ist immer auf der Suche nach dieser Konstellation. Der 47-jährige Österreicher ist selbst begeisterter Kletterer, lebt seit mehr als 20 Jahren in der Schweiz. Neben seiner Arbeit für Mammut, Odlo, Black Diamond und adidas begleitet er Fels- und Eiskletterer auf ihren Routen. Die Mischung ist es, die ihn antreibt: Draußen unterwegs sein zu können und dabei außergewöhnliche Persönlichkeiten bei ihren persönlichen Zielen zu erleben. Bei jedem Wetter. Irgendwo auf der Welt. Zwischen Kirgistan und Spanien war Zeit für ein paar Fragen.

HALLO RAINER, SEIT GUT ZWÖLF JAHREN BIST DU FOTOGRAF. WAS HAT DEIN INTERESSE AN DER FOTOGRAFIE GEWECKT? Angefangen hat bei mir eigentlich alles mit meinem Einstieg beim Klettern. Mich haben schon früh die Bilder aus Klettermagazinen der ersten Stunde fasziniert. Mit meinem ersten selbst verdienten Geld aus meiner Lehrzeit als Maler habe ich mir die erste Kamera gekauft. Die war dann auf meinen alpinen Touren immer dabei. Und dann ging es los, alles autodidaktisch. Irgendwann musste das kommen, meine ganze Familie ist schließlich sehr kreativ veranlagt. Meine drei Brüder arbeiten beispielsweise als Künstler, Erfinder und Zeichner sowie Filmemacher und Fotograf!

WAS IST FÜR DICH EIN GUTES BILD, WAS INSPIRIERT DICH AUF BESONDERE WEISE? Ich fotografiere hauptsächlich Motive mit Menschen. Und da ist mir deren Persönlichkeit sehr wichtig. Wenn du zum Beispiel mit David Lama oder Ines Papert arbeitest, dann hat das etwas sehr Spezielles. Du spürst diesen gewissen Spirit! Die Location ist natürlich auch ein wichtiger Bestandteil für inspirierende Momente. Licht und Stimmung kannst du ohnehin nicht steuern, das passiert einfach. Umzusetzen, was die Situation dir gibt, ist es, was Fotografie für mich ausmacht.

WIE WICHTIG IST DIR DIE DIGITALE BILDBEARBEITUNG BEI DEINEN AUFNAHMEN? WAS GENAU MACHST DU? Da ich ja aus der analogen Fotografie komme, schaue ich vielleicht deshalb besonders darauf, nicht viel nach dem Auslösen am Bild herumschrauben zu müssen. Ich mache selbst bei meiner digitalen Kamera alles noch mit manuellen Einstellungen. Manchmal stelle ich danach ein wenig Kontrast und Farbe ein – das war es. Entweder hast du die Stimmung oder du hast sie nicht. Im Nachhinein passiert da nicht viel.

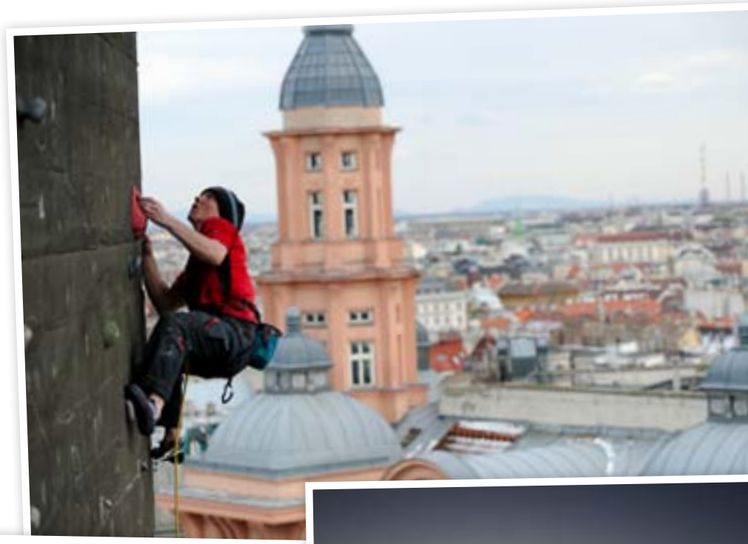
GAB ES AUCH MAL PANNEN? Bei einem Shooting war ich als Assistent mit Thomas Ulrich unterwegs. Unsere Speicherkarten waren damals noch nicht so groß, daher mussten wir oft wechseln. Ich habe die Dinger immer beschriftet, ganz sorgfältig, von A bis E oder so. Wir haben dann irgendwie eine der bereits vollen Karten ohne Update wieder eingelegt, formatiert und damit eine ganze Serie unserer Arbeit in den Wind geschossen. Das war schon ein gröberes digitales Desaster, bei einem verlorenen Film waren es damals ja nur 36 Bilder. Ich musste das dann nachshooten, die Models haben noch einen halben Tag länger arbeiten dürfen und dann war alles im Kasten. Es war abzusehen, dass so etwas irgendwann einmal passiert. Und so ein Fehler passiert dir vielleicht danach kein weiteres Mal.



WAS KANNST DU EINEM AMBITIONIERTEN HOBBYFOTOGRAFEN MIT AUF DEN WEG GEBEN? Alles ist Learning by Doing! Heute ist es mit der digitalen Fotografie viel einfacher geworden, loszulegen. Du hast dein Display, kannst das Bild gleich nach dem Auslösen schon einmal grob beurteilen. Mir ist es allerdings wichtig, das Bild so zu fotografieren, wie ich es sehe, statt später am Rechner den Ausschnitt zu verändern. Du merkst den Unterschied zu Bildern, die mit riesiger Tiefenschärfe und großem Speichervolumen erst im Nachhinein zurechtgeschnitten werden. Überleg genau, was du festhalten möchtest!

KLETTERN UND FOTOGRAFIE – WIE VERBINDEST DU DAS? Wenn ich Kletterer fotografiere, lasse ich meine eigenen Kletterschuhe zu Hause. Ich kann es genießen, dabei zu sein und zu beobachten. Packe ich meine Kletterschuhe dagegen ein, nehme ich meine Kamera nicht mit. Entweder oder. Allerdings hilft mir meine Klettererfahrung bei Einsätzen, vor allem, wenn es richtig in die Höhe geht.

WELCHER AUFTRAG IST DIR BESONDERS IN ERINNERUNG? Die Anreise für einen Job in Kirgistan, wo die erste freie Begehung der Route „Timofeev" des Mammut-Teamtrips anstand, war etwas Außergewöhnliches! Erst ging es per Flieger nach Moskau, dann mit der Bahn weiter nach Bischkek. Knappe drei Tage lang bei über 30 Grad in einem Zug! Das war pure Selbstversorgung, an Haltestellen gab es fliegende Händler und du hast dich bis zum nächsten Stopp mit Essen und Trinken eingedeckt. Dann ging es weiter nach Taschkent und von dort mit militärischen Kleinbussen zum Fuße des Pfads, der dann ins Basislager führte. Von dort aus noch mal zwei Tage zu Fuß weiter, wieder bei großer Hitze. Bis zum ersten Foto war dann bereits eine ganze Woche vorüber!



WELCHES WAR DEIN SCHÖNSTES ERLEBNIS BEIM FOTOGRAFIEREN? Etwas ganz Besonderes war der Tag, an dem ich mit Ines Papert in der Große-Zinne-Nordwand war. Sie ist die „Pellisier"-Route (8b) frei geklettert und das genau an dem Tag, an dem ich sie fotografiert habe. Diese Momente zu erleben, in denen die Person, die du fotografierst, das gesteckte Ziel erreicht, ist etwas ganz Spezielles. Sie klettert und wartet nicht auf dich. Und du musst es einfach umsetzen können, der Athlet bemerkt dich gar nicht. Und genau das ist doch das Spannende an der Fotografie – nicht die gestellten Situationen, in denen du als Fotograf vorgibst, was zu machen ist. Diese Inszenierung siehst du meiner Meinung nach später auf den Bildern.

GAB ES EINEN MOMENT, IN DEM DU DIE KAMERA GERN DABEI GEHABT HÄTTEST? Immer wieder. Ich habe sie ja nicht immer im Rucksack. Gerade, was Stimmungen in der Landschaft angeht, da fehlt mir die Kamera manchmal. Ich speichere dann sehr viel im Kopf ab. Beim Autofahren ist es zum Teil schon so, dass meine Freundin lieber das Steuer übernimmt, weil ich ihr zu viel nach links und rechts schaue.

WELCHES PROJEKT WÜRDE DICH REIZEN? Ich würde mich über eine Zusammenarbeit mit Chris Sharma freuen, einem Weltklasse-Kletterer, der in Spanien lebt. Vom Typ her ist er jemand, mit dem ich gern mal rausgehen würde. Er schraubt sein eigenes Level immer wieder nach oben, geht neue Routen – vielleicht ergibt sich da ja was in diesem Herbst ... ◘

INFOS UNTER ▸ www.rainereder.com